

Predigt zum Drittlezten Sonntag im Kirchenjahr und zu zwei Taufen, Mk 9,23b und 4.Mose 6,24-26

Kurt: Mk 9,*23b Alles kann, wer glaubt.

Magdalena: 4 Mo 6*24 Der Herr segne dich und behüte dich.

***25** Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. ***26** Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil. (EÜ)

Liebe Tauffamilien, liebe Gemeinde,
wie kann ich mir Gott vorstellen? So fragen viele Menschen, nicht nur in der Kirche. Andere sind tief davon überzeugt: es gibt ihn gar nicht.

Die Fische eines Flusses sprachen zueinander: "Man behauptet, dass unser Leben vom Wasser abhängt. Aber wir haben noch niemals Wasser gesehen. Wir wissen nicht, was Wasser ist."

Da sagten einige, die klüger waren als die anderen: "Wir haben gehört, dass im Meer ein gelehrter Fisch lebt, der alle Dinge kennt. Wir wollen zu ihm gehen und ihn bitten, uns das Wasser zu zeigen." So machten sich einige auf und kamen auch endlich in das Meer und fragten den Fisch. Als der Fisch sie angehört hatte, sagte er: "Oh, ihr dummen Fische! Im Wasser lebt und bewegt ihr euch. Aus dem Wasser seid ihr gekommen, zum Wasser kehrt ihr wieder zurück. Ihr lebt im Wasser, aber ihr wisst es nicht."

(Aus: Kurt Bucher, Wegmarken. Kurze Geschichten als Predigthilfen. Rex Verlag, Luzern/Stuttgart 1980, S. 134)

Wir Menschen leben an Land von Luft umgeben, ohne die wir keine fünf Minuten lebendig bleiben können. So könnten wir ein oder zwei Aspekte vom Wesen Gottes begreifen: dass er immer da ist und dass wir ihn wirklich brauchen zum Leben. Er ist heute hier ganz nah, und er ist dabei, wenn wir morgen wieder in unseren Alltag gehen oder in einer der Kliniken sind.

Was bedeutet seine Nähe für uns? Das entfalten die beiden Taufsprüche recht gut. Zuerst der ältere, der von Magdalena:

Gott ist ein liebender und segnender Gott – einer, der uns **sein Angesicht zuwendet. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig.**

Wenn wir als Kinder wussten: die Eltern sind da, sie schauen nach uns – dann waren wir sicher und mussten keine Angst haben. Heute können wir beruhigt sein, weil wir wissen: Gott schaut nach uns. Er schaut nach uns wie ein liebender Vater. Darum sind wir Gesegnete.

Im Bibelvers bei Mose ist es zuerst einmal Israel, nach dem Gott schaut. Sie dürfen wissen, dass sie Gottes Volk sind, das er niemals im Stich lässt. Sie sind oft auch ein bedrohtes und besonders geschlagenes Volk gewesen. Gottlose Mächte haben sich verschworen, sie zu vernichten. Und doch haben sie immer wieder Gottes Segen und Schutz erfahren; und erfahren ihn bis heute. **Der Herr segne dich und behüte dich.** Das ist guter Wunsch und Erfahrung!

Wir Nicht-Israeliten haben Gottvater durch seinen Sohn Jesus kennen gelernt. Jesus hat mit vielen Geschichten Gott als guten Vater beschrieben. Bei Mk 9 bringt so ein Vater seinen kranken Sohn zu Jesus, dass er ihn heilen soll. Der Vater erwartet das von Jesus – das ist Glaube für ihn – und es geschieht. **Alles kann, wer glaubt.** - lautet Kurts Spruch. Ich hoffe, dass wir im Leben solche gute Väter kennen lernen konnten – und natürlich auch Mütter. Das hilft uns, Gott zu vertrauen. Wenn es bei uns nicht so war, dass wir einen guten Vater oder eine gute Mutter hatten, dann können wir Gott als Vater und Mutter noch mehr lieben. Eins wissen wir natürlich auch: Väter und Mütter – auch die besten – können nicht perfekt sein. Sie sind – w i r sind – Menschen, die schuldig werden können. Trotzdem sind und bleiben wir seine Kinder. Das lehrt und schenkt uns Jesus.

Der Sohn zeigt uns mit seinem Leben und Sterben und Auferstehen die größte Liebe des Vaters. Der Sohn bringt das Heil für die Welt. Aber Jesus Christus ist nicht getrennt vom Vater. Jeden Schmerz, der den Sohn quält, leidet der Vater mit. Der Sohn

ist für uns alle der Weg zum Vater. Johannes schreibt: **so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. (Joh 3,16)**

Und wenn es uns gerade nicht gut geht, dürfen wir wissen: Jesus ist so nahe wie die Luft, die wir atmen. Er kennt Schmerzen und Tod; er weiß, wie es sich anfühlt. Daran will uns jedes Kreuz erinnern. Der Sohn geht den Weg eines Menschen mit Freude und Trauer, Freundschaft, Zuwendung; verlassen sein, Schmerz und Sterben. Der Vater aber hat den Sohn nicht im Tod gelassen: Ostern hat ein ganz neues Leben angefangen für Jesus und für uns, die wir mit ihm leben dürfen.

Das zu begreifen und anzunehmen und dran zu bleiben hilft uns **Gott, der heilige Geist.**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes wurden die beiden vorhin (und wir vor langer Zeit) getauft.

Der Heilige Geist lebt und wirkt auch heute bei uns. Dass es uns als christliche Gemeinde am Ort gibt, ist keine Selbstverständlichkeit und auch nicht unser Verdienst. Keine andere Menschengruppe – ob Verein, Partei, Chor oder was auch immer hat je so lange existiert wie die Kirche. Und das nicht, weil wir Christen vielleicht so vorbildliche Leute wären!

Sicher: wir prägen die Gemeinde an unserem Ort durch die Art, wie wir uns für sie einsetzen. Und doch ist sie etwas grundlegend anderes als ein Verein. Es ist der **Heilige Geist**, der diesen Unterschied macht: Der Geist gründet die Kirche. Er macht, dass Menschen sich verstehen und zusammen halten.

Er macht, dass wir glauben und im Glauben wachsen können. Er weist uns auf Gott und Jesus hin. Er zeigt uns, was Gott will, und hilft uns es zu tun.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes – so beginnen wir immer unsere Gottesdienste und es sind Worte, die die Christenlehrekinder schon und die hochbetagten Senioren im Pflegeheim immer noch mitsprechen können.

Magdalenas Taufspruch wird als Priestersegen am Ende jedes Gottesdienstes über der Gemeinde gesprochen. **Der Herr segne dich und behüte dich. *25 Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. *26 Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.**

Es ist Gott selber, der in dieser dreifachen Weise segnet.

Magdalena und wir alle dürfen es für uns annehmen, dass Gott uns väterlich und mütterlich **segnen und behüten** will.

In Jesus, dem Sohn, wendet er uns wirklich sein **Angesicht** zu und ist uns **gnädig**. Der Heilige Geist hilft uns zum Glauben, für den alles möglich ist, weil Gott es möglich macht.

Kurt: Mk 9,*23b Alles kann, wer glaubt.

Magdalena: 4 Mo*24 Der Herr segne dich und behüte dich. *25 Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. *26 Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.

So werden die Taufkinder und wir alle gesegnet für diese neue Woche und für unser ganzes Leben.

Amen